

Ohne Seuzach

SEUZACH. Squash Winterthur verliert zwei NLB-Equipen. Es gibt künftig keine Teams mehr, die unter dem Namen Seuzach starten.

STEFAN KLEISER

Die Interclub-Meisterschaft 2012/13 wird ohne Equipe aus dem Squashclub Seuzach ausgetragen. «Wir haben auf nächste Saison recht viele Rücktritte», erklärt Sébastien Garai, Spielleiter Herren bei Squash Winterthur, dem Dachverein, dem der Squashclub Seuzach und der Squash-Racket-Club Winterthur angehören. «Mit nur drei Spielern kann man keine Mannschaft stellen.» In einer Begegnung der Männer werden vier Einzel ausgetragen; um komplett zu sein, braucht es auch Ersatzspieler.

Squash Winterthur hat sich daher entschieden, sämtliche unter dem Namen Seuzach startenden Teams nicht mehr zu melden. Der SC Seuzach war einst gegründet worden, weil im Center in Oberohringen unter Trainer Jörg Studer sehr viele starke Squashrinnen aktiv gewesen waren. Zu viele für nur ein NLA-Team. Mit zwei Klubs im gleichen

Center konnten zwei Teams in der höchsten Liga gemeldet werden. Zuletzt spielte zwar nur noch ein Frauen-Team in der NLA (das Meister wurde), dafür aber zwei Männer-Teams in der NLB.

Nur ein Team, aber ein starkes

Die NLB-Mannschaft des SC Seuzach kämpfte in den vergangenen Saisons aber immer gegen den Abstieg in die 1. Liga. Nun stehen Philipp Koch, Christoph Bischoff sowie Jürg Huwiler aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung. Aus dem NLB-Team des SRC Winterthur wiederum fehlt künftig Andi Badertscher, der mit dem bisherigen Centertrainer Jörg Studer zu Stork nach Oetwil am See wechselte.

Neu stellt Squash Winterthur nur noch ein Nationalliga-B-Männer-Team. Dafür ein starkes. Dieses könne um die Medaillen mitspielen, glaubt Spielleiter Garai. In der Mannschaft tritt neben dem Deutschen Thorsten Fuchs sowie Fabian Signer neu auch Christian Bühler an, der stärkste Squasher aus dem Team Seuzach, im Schweizer Ranking an Position 54 geführt. Aus dem Nachwuchs rückt Fabian Signers jüngerer Bruder Mario auf, der eben das Sportgymnasium begonnen hat. Neu stellt



Christian Bühler: vom Squashclub Seuzach zum SRC Winterthur. Bild: skl

Winterthur statt eines zweiten NLB-Teams eine Equipe in der 1. Liga.

Seit 2009 sechs Teams weniger

Auch bei den Frauen ist diesen Herbst eine Equipe weniger am Start. Hier fehlt Squash Winterthur künftig ebenfalls das zweite NLB-Team – aus dem gleichen Grund wie bei den Männern. Die Tendenz der sinkenden Zahl von Spielerinnen und Spielern im Verein muss die Verantwortlichen beunruhigen. Vor drei Jahren gingen noch insgesamt elf Teams für den SRCW und für Seuzach an den Start. Für diese Mannschaften standen 114 Squasher im Court.

Schon letzte Saison waren es nur noch acht Teams und 74 Spieler, und ab Oktober sind es bloss noch fünf Equipen im Interclub. In drei Jahren ging also mehr als die Hälfte der Teams verloren. Übrigens: Zwar wurden im Sommer alle Spielerinnen und Spieler aus dem Squashclub Seuzach in den Squash-Racket-Club Winterthur transferiert (es gibt also keine Mitglieder mehr), doch offiziell bleibt der Squashclub Seuzach weiter bestehen. Weil es ja wieder einmal nützlich sein könnte, mehr als eine Mannschaft in einer höheren Liga stellen zu können.

EM-Titel im Disc-Golf

COLCHESTER. Der Winterthurer Stephan Müller holte sich an der Disc-Golf-EM in England mit dem Sieg in der Master-Kategorie seinen ersten grossen internationalen Titel. Spieler aus 15 Nationen nahmen teil; gespielt wurden vier Runden mit Golf-Start auf einem 18-Loch-Parcours im Campus der Essex University Colchester.

Müller startete mit zwei Würfen Rückstand in die finale Runde. Auf den ersten 14 Bahnen spielte der mehrfache Schweizer Meister überzeugend und setzte sich mit vier Würfen Vorsprung auf die restlichen Disc-Golfer ab. An den drei folgenden



Bahnen aber handelte er sich einen Wurf Rückstand auf den Schweden Peter Bygde ein. Im Gegensatz zu Bygde gelang Müller, der starke Nerven bewies, an Bahn 18 das Birdie und somit der Gleichstand. Das Stechen um den Sieg entschied Müller für sich, er ist nach Paul Francz (Balsthal) erst der zweite Europameister aus der Schweiz.

Natalie Holloköi, ebenfalls aus Winterthur, zeigte eine sehr gute Leistung und wurde bei den Damen Vierte. (ras)

Eine halbe Saison entscheidet alles

WINTERTHUR. Die Erstligabasketballerinnen aus Seuzach-Stammheim und Winterthur müssen bereits Ende September gute Leistungen zeigen. Die Ausgangslage in den Klubs ist aber ganz verschieden.

STEFAN KLEISER

«Was in den ersten drei Monaten passiert, ist entscheidend», sagt Daniel Rasljic. Entscheidend dafür, ob die kommende Saison für die Winterthurer Basketballerinnen ein Erfolg wird oder nicht. Die 1. Liga der Frauen wird wieder im Modus mit zwei Gruppen ausgetragen, mit einer Qualifikationsphase von Ende September bis Ende Dezember sowie einer Finalrunde und einer Abstiegsrunde ab Januar 2013. Das ist für den Trainer der Aufsteigerinnen aus Winterthur nicht erfreulich.

«Mir fehlen drei Hauptspielerinnen», klagt Daniel Rasljic. Playmakerin

Joyce Nobles verpasst die halbe Saison, da sie in Paris ist. Sie spielt erst wieder mit, wenn schon entschieden ist, ob Winterthur nach zwei Aufstiegen in Folge ein weiteres Mal vorne mitmisch – oder ob die Equipe den sofortigen Wiederabstieg verhindern muss. Von den sechs Teams der Gruppe A schaffen nur drei den Sprung in die Finalrunde. Sabrina Steiner steht sogar gar nicht mehr zur Verfügung: Sie ist nach Baden gezügelt.

Die angeschlagene Leaderin

Auch der Einsatz von Cinzia Tomezzoli ist fraglich. Die frühere NLA-Basketballerin hat sich im April den Arm gebrochen. Noch immer hat die Teamleaderin Schmerzen. «Ich darf jetzt versuchen, den Arm wieder voll zu belasten», berichtet sie. Eigentlich hatte sie im Frühjahr davon gesprochen, bereits nach zwei Monaten wieder voll dabei zu sein. Aber: Auch im Handgelenk «ist noch etwas ein bisschen angerissen», sagt sie. «Was genau, schauen wir, wenn mir die Platte im Arm entfernt

wird.» Cinzia Tomezzoli trainiert trotzdem seit einem Monat «normal», wie sie sagt. Und wirft einfach mit der linken Hand – mit einer Freiwurfquote von 60 Prozent, wie sie versichert.

Die Meisterschaft auslassen? Kommt nicht in Frage! Sich trotz knappem Kader nicht für die Finalrunde qualifizieren auch nicht. Dass Nobles fehle, sei natürlich ein Verlust, sagt Cinzia Tomezzoli. «Aber wenn wir zusammenhalten, klappt das schon», sagt sie. Und: «Wir müssen noch mehr an uns arbeiten, denn in der 1. Liga hat es auch andere Mannschaften mit früheren Nationalliga-A-Spielerinnen.» Ihre Mitspielerinnen hätten zuletzt weitere Fortschritte gemacht, sagt Tomezzoli, die so positiv eingestellt ist wie immer.

Klartext des Trainers

Im regionalen Liga-Konkurrenten Seuzach-Stammheim ist die Lage gerade umgekehrt. 18 Spielerinnen im Kader, niemand verletzt, meldet der Trainer. Allerdings musste Christian Brunner im Sommer, weil nur eine Handvoll

Spielerinnen in der Halle standen, fünf Trainings absagen. So viele wie noch nie. «Letzte Woche habe ich Klartext geredet», sagt er. Das werde nun die Herausforderung: dafür zu sorgen, dass die Spielerinnen wieder eifriger bei der Sache sind. Dabei war wegen der grossen Anzahl Basketballerinnen sogar diskutiert worden, ob eine zweite Equipe gemeldet werden soll.

Aber: Es gibt wiederum nur eine Equipe, und Brunner ist «froh, haben nochmals so viele zugesagt». Denn so sind konstant neun, zehn Basketballerinnen im Training. «Wir müssen die sechs Wochen bis zum Trainingsstart gut nutzen», weiss Brunner. Und wünscht sich «einen oder lieber zwei Schritte nach vorne» in der Entwicklung. Denn die Ziele bleiben hoch. Letztes Jahr klassierte sich Seuzach-Stammheim im 5. Platz. «Das ist hervorragend für ein so zusammengewürfeltes Team», findet Brunner. Denn es war die erste Saison nach dem Zusammengehen der Klubs aus Seuzach und Stammheim. Das Ziel lautet nun: Rang 4.



Spielmacherin Joyce Nobles wird dem BC Winterthur in der Qualifikation wegen eines Auslandsaufenthaltes fehlen. Bild: Stefan Kleiser

Die ersten Einsätze im Cup

Im Schweizer Cup reisen die Winterthurer Erstligabasketballerinnen Ende September für den Sechzehntelfinal zum Zweitliga-Aufsteiger Küsnacht-Erlenbach. Bei einem Sieg würden sie auf einen Gegner aus der NLA oder der NLB treffen. Winterthur ist eines von nur neun Teams aus der Regionalliga, die den Cup bestreiten. Auch die Frauen von Seuzach-Stammheim lassen den Wettbewerb aus. Er habe die Entscheidung den Spielerinnen überlassen, erklärt Trainer Christian Brunner. Sie entschieden sich gegen den Cup und für ein zweitägiges Trainingscamp mit einem Teamevent Mitte September.

Die Zweitligamänner aus Seuzach-Stammheim dagegen nehmen am Cup teil. Sie empfangen Mitte Oktober in den 1/32-Finals das gleichklassige Muttentz. Die Männer des BC Winterthur, in die 1. Liga National aufgestiegen, treffen auswärts auf Frauenfeld, letzte Saison noch Gruppenegegner in der 1. Liga Interregional. (skl)

Wettkampfglück fehlt an der Endurance-WM

EUSTON PARK. Bettina von Ballmoos und Ivanhoes Debutante mussten an der WM der Distanzreiter aus dem Rennen genommen werden.

CLAUDIA MEIER

Bettina von Ballmoos (Berg am Irchel) konnte im Frühjahr 2011 die 13-jährige Angloaraberstute Ivanhoes Debutante erwerben, die sich in den USA bereits einen Namen als Distanzreiter gemacht hatte und dem Equipenchef der Amerikaner gehörte. Im Frühling an einem Selektionsritt über 160 Kilometer in Fontainebleau empfahl sie sich als 18. mit einem Durchschnitt von fast 18 Stundenkilometern für die WM-Mannschaft und wurde nominiert. Allerdings wurde ihr Pferd im Rahmen eines Trainings unglücklich von einem anderen Pferd geschlagen, was zunächst keine weiteren Folgen zu haben schien.

Alle sechs Schweizer bestanden an der WM nach einer zweitägigen Reise über den Kanal die Vorkontrolle anstandslos. Insgesamt nahmen 146 Pferde aus 39 Nationen die erste Runde von 38 Kilometern in Angriff. Die Strecke war zwar flach, aber keineswegs einfach, denn es gab viele Richtungswechsel und der Untergrund wechselte immer wieder. Dazu kamen spitze Steine, die kaum zu sehen waren.

Die Schweizer kamen nahe zusammen von dieser ersten Runde zurück und präsentierten ihre Pferde den Veterinären. Da zeigte es sich jedoch, dass Ivanhoes Debutante nicht mehr ganz fit war. Die alte Verletzung machte sich auf dem anspruchsvollen Boden wieder bemerkbar, was für die beiden zum Schutz des Pferdes das Aus bedeutete. Natürlich war die Enttäuschung der Reiterin gross, zumal sich das Pferd sonst immer in bester Verfassung präsentiert hatte. Aber Bettina von Ballmoos weiss, dass dieser Sport viel von den Teilnehmern verlangt und der Schutz der Pferde oberste Priorität hat. Das Schweizer Team schnitt ansonsten mit einem 6. Rang hervorragend ab.

Nach der ersten Enttäuschung schaut Bettina von Ballmoos bereits wieder nach vorne. Ivanhoes Debutante wird nun eine längere Pause auf der Weide erhalten, bevor das Duo die Vorbereitung für die kommende Saison mit der EM in Tschechien in Angriff nimmt.